

# Die Bedeutung bergschadenkundlicher Prognosemodelle für eine zielgerichtete Problembearbeitung im Zusammenhang mit Altbergbau

Karl-Heinz Löbel und Anton Sroka

Institut für Markscheidewesen und Geodäsie an der TU Bergakademie Freiberg

## ZUSAMMENFASSUNG:

*Im Rahmen des ersten ALTBERGBAU – Kolloquiums im Jahre 2001 wurde anhand einer repräsentativen Auswahl von den Autoren der Versuch unternommen, die prinzipielle Herangehensweise markscheiderischer Modelle für die Vorhersage von stetigen und unstetigen Deformationen an der Tagesoberfläche aufzuzeigen [4]. Die Anwendung dieser fast ausschließlich für die Beschreibung von Deformationsvorgängen während der aktiven Bergbauphase zugeschnittenen Modelle ist im Zusammenhang mit der Bearbeitung von Altbergbauobjekten zumindest in Deutschland gegenwärtig kaum verbreitet. Im Vordergrund steht derzeit in den meisten Fällen ein fachkundiges Reagieren auf bereits eingetretene Schäden unterschiedlichen Ausmaßes im Gegensatz zu einem zielorientierten prophylaktischen Handeln [6]. Dieser Beitrag will nicht nur auf Grund der Tatsache, dass der „**BERGBAU von Heute**“ ja bekanntlich der „**ALTBERGBAU von Morgen**“ ist, einige Aspekte einer sinnvollen Integration von Deformationsprognosemodellen zur Diskussion stellen. Dies muss vor allem auch vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen im Markscheidewesen im Zusammenhang mit dem erforderlichen Umfang, dem Inhalt und der Form sogenannter „**Abschlussrisswerke**“ gesehen werden [3].*